

Inhalt

Vorwort	5
1. Kapitel	13
I. Einleitung	13
1. Gegenstand der Arbeit	13
2. Gang der Untersuchung	16
II. Derzeitige strafrechtliche Grundlagen im Hinblick auf die verschiedenen Möglichkeiten von Sterbehilfe	18
1. Die Selbsttötung/der Freitod	20
2. Handlungen nach Eintritt des Hirntodes	21
3. Hilfe im Sterben	22
4. Indirekte Sterbehilfe	23
a) Dogmatische Begründung	23
b) Praktische Probleme der Begründungen	24
5. Passive Sterbehilfe – Hilfe beim Sterben	26
6. Sterbehilfe im weiteren Sinne – Hilfe zum Sterben	27
7. Aktive Sterbehilfe	28
8. Euthanasie (Mitleidstötungen)	28
9. Zusammenfassende Kasuistik der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes für Strafsachen	29
III. Die Rechtsunsicherheit in der täglichen Krankenhauspraxis	33
IV. Derzeitige rechtliche Möglichkeiten für Menschen mit unheilbaren Krankheiten unter Beachtung der tatsächlichen Situation	36
1. Die Möglichkeiten aufgrund der strafrechtlichen Gegebenheiten	36
2. Das Instrument der Patientenverfügung	38
a) Einleitung – verfassungsrechtliche, strafrechtliche und zivirechtliche Grundlagen	38
b) Die Beachtung des ausdrücklichen oder des mutmaßlichen Willens und die Verbindlichkeit von Patientenverfügungen in der (gerichtlichen) Praxis	39
aa) ausdrücklicher oder mutmaßlicher Wille	39
bb) Niederlegung des Willens in einer Patientenverfügung	42
c) Historie der Normierung von Patientenverfügungen	47
d) Vorschläge für Mindestkriterien von validen Patientenverfügungen	49
e) Stellungnahme	50
2. Kapitel	55
I. Die Menschenwürde	55
1. Einleitung	55
2. Die geschichtlichen Wurzeln der Menschenwürde bis zum 17. Jahrhundert	59
a) Menschenwürde im Römischen Reich	60
b) Menschenwürde im antiken Griechenland	61
c) Erste Abkehr bei den Sophisten	63
d) Der Beitrag der Stoa ³⁶⁹ zur Entwicklung der Menschenwürde	63
aa) Allgemeine Leitgedanken der Stoa	63

bb)	Cicero	64
e)	Christliche Wurzeln der Menschenwürde	65
f)	Weiterentwicklung der Idee der Menschenwürde im italienischen Renaissance-Humanismus, bei den spanischen Spätscholastikern und innerhalb der Reformation	67
aa)	Italienischer Renaissance-Humanismus und Pico della Mirandola	67
bb)	Der Beitrag der spanischen Spätscholastiker	71
cc)	Humanismus und Reformation in Bezug auf die Entstehung der Menschenrechte und die Weiterentwicklung der Menschenwürde	71
3.	Entwicklung der Menschenrechte und der jeweilige Einfluss auf die Entwicklung der Menschenwürde	74
a)	Einleitung	74
b)	Die Reformation ⁴⁷¹ in Deutschland und der Beitrag Martin Luthers zur Entwicklung der Menschenrechte und der Menschenwürde	75
aa)	Zwei-Reiche-Lehre und die Rechtfertigungslehre	76
bb)	Auswirkungen auf die Entwicklung der Menschenrechte und der Menschenwürde	77
cc)	Die Privatisierung des Glaubens	79
c)	Die weiteren Entwicklungen	80
aa)	Der Calvinismus	81
bb)	Samuel von Pufendorf, Christian Wolf und Christian Thomasius	83
d)	Die Erklärung der Menschenrechte in Amerika und Frankreich	85
aa)	Amerika	85
bb)	Frankreich	86
e)	Fazit	86
4.	Die weitere Entwicklung in Deutschland	87
a)	Der Beitrag Kants zur Entwicklung der Menschenwürde	87
b)	Der Beitrag Johann Gottlieb Fichtes	91
c)	Der Beitrag Georg Wilhelm Friedrich Hegels	92
II	Stellungnahme	93
1.	Zusammenfassende Darstellung	93
a)	Das krypto-religiöse Missverständnis	96
b)	Das entsubstanzialisierende Missverständnis	96
c)	Das anti-religiöse Missverständnis	96
2.	Feststellungen für die Fragen dieser Arbeit – apriorische und aposteriorische Begründungsmöglichkeiten für den Begriff der Menschenwürde	97
3. Kapitel		101
I.	Die rechtliche Institutionalisierung der Menschenwürde	101
	Einleitung	101
2.	Vorboten des Art. 1 Absatz 1 Satz 1 GG	101
a)	Einleitung	101
b)	Die Paulskirchenverfassung	102

c)	Die Weimarer Reichsverfassung von 1919	102
d)	Institutionalisierung der Menschenwürde zwischen 1945 und 1948	103
3.	Die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes und die Institutionalisierung der Menschenwürde	103
a)	Einleitung	103
b)	Inhalt der Beratungen zu Art. 1 hinsichtlich eines religiösen Bezugs	104
c)	Der Gottesbezug in der Präambel	105
d)	Fazit	108
II.	Die Struktur der Menschenwürde – abwägbares objektives Prinzip oder unabwägbares Grundrecht – oder Beides?	109
1.	Grundrechtsqualität von Art. 1 Absatz 1 Satz 1 GG	109
a)	Unbestimmtheit des Art. 1 Absatz 1 Satz 1 GG	110
b)	Die Bedeutung von Art. 1 Absatz 2 GG für die Grundrechtsqualität	110
c)	Nur nachfolgende Grundrechte unmittelbar geltendes Recht	111
d)	Die Grundsätze in Art. 79 Absatz 3 GG	112
e)	Grundrechtsschutzlücke	113
f)	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	114
2.	Unabwägbarkeit der Menschenwürde	114
a)	Das Urteil zum Großen Lauschangriff – Begründung bzw. Bestätigung der Abwägbarkeit der Menschenwürde durch das Bundesverfassungsgericht?	115
b)	Exkurs: Rückschluss auf die Abwägbarkeit und die Struktur der Menschenwürde als innen- oder außentheoretisches Grundrecht aufgrund der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts im Zusammenhang mit dem Kombinations- grundrecht allgemeines Persönlichkeitsrecht	118
c)	Die Abwägung der Menschenwürde aufgrund einer wertenden Gesamtbetrachtung	120
d)	Stellungnahme/Fazit	122
III.	Der Inhalt der grundgesetzlichen Würde des Menschen in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	123
1.	Rückgriff auf Kant	123
a)	Fehlen eines sozialstaatlichen Aspekts	124
b)	Würde als Verpflichtung	124
c)	Entpersonalisierung des Menschen	125
d)	Transzentalphilosophischer Charakter	126
e)	Fazit	127
2.	Rechtsprechungsüberblick	128
3.	Zwischenfazit	130
4.	Positive Begriffsbestimmung der Menschenwürde durch das Bundesverfassungsgericht?	130
a)	Die Konsensdefinition	130
b)	Die Objektformel – eingeschränkt durch das Merkmal der willkürlichen Missachtung	133
5.	Stellungnahme	136
IV.	Die Menschenwürde in der Literatur	137
1.	Objektive Gattungswürde, Personwürde, Freiheit und Potentialität	138

a)	Inhalt	138
b)	Kritik / Stellungnahme	141
2.	Begriffliche Fixierung der Menschenwürde durch den Kontext ihrer Verwendung	141
a)	Inhalt	141
b)	Kritik/Stellungnahme	143
3.	Die Schutzbereichsinterpretation der Menschenwürde	144
a)	Inhalt	144
b)	Kritik/Stellungnahme	145
4.	Würde als Fundament der Beziehung zwischen Mensch und Staat, als konsensbildende Brücke	147
a)	Inhalt	147
aa)	Freiheit von Existenzangst (Sozialstaatsprinzip)	148
bb)	Grundsatz der Gleichheit der Menschen und Rechtsstaatsprinzip	148
cc)	Gewährleistung eines Raumes für die selbstverantwortliche Persönlichkeit und Achtung der leiblichen Kontingenz	149
b)	Kritik/Stellungnahme	152
5.	Menschenwürde als Generalklausel und als Schutz vor Tabuverletzungen	153
a)	Inhalt	153
b)	Kritik/Stellungnahme	155
6.	Menschenwürde als innere unverlierbare Anlage und Basis des Wertesystems	156
a)	Inhalt	156
b)	Kritik/Stellungnahme	157
7.	Definition der Menschenwürde aufgrund kulturspezifischer und kulturuniverseller subjektiver Identitätsbildung	158
a)	Inhalt	158
b)	Kritik/Stellungnahme	160
8.	Menschenwürde als Begriff mit vier Dimensionen	162
a)	Inhalt	162
b)	Kritik/Stellungnahme	164
9.	Das Menschenwürde-Prinzip und die Menschenwürde-Regel	166
a)	Inhalt	166
b)	Kritik/Stellungnahme	167
10.	Die Menschenwürde als rein subjektives Recht	167
a)	Inhalt	167
b)	Kritik/Stellungnahme	169
11.	Die Menschenwürde als gelingende Selbstdarstellung	169
a)	Inhalt	169
b)	Kritik/Stellungnahme	171
12.	Der autonome Mensch als Übel	172
a)	Inhalt	172
b)	Kritik/Stellungnahme	173
13.	Marxistische Theorien	173

V.	Inhalt und Eckdaten der Menschenwürde – Versuch einer eigenen begrifflichen Fixierung	174
1.	Übereinstimmungen in Literatur und Rechtsprechung	174
2.	Unbedingte Eckdaten der Menschenwürde	176
a)	Apriorität	176
b)	Menschenbild basierend auf Freiheit und Gleichheit	178
c)	Die innere Seite der Würde	179
d)	Die äußere Seite der Würde	181
3.	Abschließende Stellungnahme	183
a)	Das Recht auf den eigenen Tod als Inhalt der Menschenwürde oder als Inhalt nachfolgender Grundrechte	183
b)	Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit	184
aa)	Schutzbereich	184
bb)	Ergebnis	187
c)	Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht – Art. 2 Absatz 1 GG i. V. m. Art. 1 Absatz 1 GG	188
aa)	Schutzbereich	188
bb)	Ergebnis	189
d)	Allgemeine Handlungsfreiheit – Art. 2 Absatz 1 GG	190
aa)	Schutzbereich	190
bb)	Ergebnis	190
e)	Die Menschenwürde – Art. 1 Absatz 1 Satz 1 GG	191
f)	Ergebnis	194
4.	Kapitel	195
I.	Eingriff in grundrechtlich geschützte Positionen und Schutzpflichten des Staates	195
1.	Einleitung	195
2.	Begriff des Eingriffs	195
3.	Eingriff in das Grundrecht auf Leben	196
a)	Abwehrrechtliche Lösung – Zurechnung des privaten Verhaltens	196
aa)	Grundrechtseingriff durch staatlich verordnete Duldungspflicht	197
bb)	Stellungnahme	198
cc)	Zurechnung aufgrund horizontaler Zuordnungsgehalte der Grundrechte	199
dd)	Konstitutive Mitwirkungsakte des Staates	200
aaa)	Zuhilfenahme Privater; Gebote und Zweckveranlassung als vermittelnde Eingriffe	200
bbb)	Kontrollerlaubnis	201
ccc)	Anregungen und Hilfe	201
ddd)	Duldung	203
eee)	Problem: Städtische Kliniken	203
4.	Ergebnis	204
II.	Schutzpflichten des Staates	204
1.	Schutzpflicht aus Art. 1 Absatz 1 Satz 2 GG	204
a)	Die Ansicht des Bundesverfassungsgerichts	206

b)	Staatstheoretische ¹³⁸² Begründung	207
c)	Die Wortlaut-Theorie	209
d)	Die Menschenwürdekern-Theorie	209
e)	Die abwehrrechtliche Theorie	209
f)	rundrechtsschranken und Sozialstaatsprinzip	209
g)	Stellungnahme	210
3.	Tatbestand der Schutzpflicht – rechtswidriger Eingriff eines privaten Dritten in das Schutzgut einer Schutzpflicht	211
a)	Rechtswidrigkeit und Menschenwürde	212
b)	Die Heiligkeit des Lebens, der Grundsatz vom absoluten Lebensschutz, Schutz vor sich selbst, § 216 StGB und Slippery Slope	215
c)	Fremdverfügung	228
d)	Qualität des Willens – Schutz durch den Staat/Untermaßverbot	229
aa)	Sterbehilfe nur von ärztlicher Seite	230
bb)	Psychische Unterstützung/Begleitung	233
cc)	Freiheit von Druck durch Dritte/Übereilungsschutz	234
dd)	Exkurs – Apalliker, Neugeborene, nicht (mehr) Einwilligungsfähige	234
ee)	Leben als Grundpflicht?	239
4.	Ergebnis	241
III.	Unzulässiger irreversibler Grundrechtsverzicht	242
IV.	Negative Ausübungsfreiheit	245
V.	Exkurs: Konkurrenzen im Grundgesetz und in der Europäischen Konvention für Menschenrechte	245
VI.	Abschließende Zusammenfassung	248
Abschließende Thesen:		250
Anhang I		254
Grundsätze der Bundesärztekammer		254
Präambel		254
I.	Ärztliche Pflichten bei Sterbenden	254
II.	Verhalten bei Patienten mit infauster Prognose	255
III.	Behandlung bei schwerster zerebraler Schädigung und anhaltender Bewusstlosigkeit	255
IV.	Ermittlung des Patientenwillens	256
V.	Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen	256
Anhang II		258
Aufgrund des Dritten Gesetzes zur Änderung des Betreuungsrechts soll das Bürgerliche Gesetzbuch wie folgt geändert werden ¹⁷¹⁴ :		258
Änderung von § 1901 a – Patientenverfügung		258
Einfügung von § 1901 b – Gespräch zur Feststellung des Patientenwillens		258
§ 1904 – Genehmigung des Betreuungsgerichts bei ärztlichen Maßnahmen – wird wie folgt gefasst:		259
Literaturverzeichnis:		260